



Kontakt

SNSB - Bayerische Staatssammlung für Paläontologie und Geologie
- Paläontologisches Museum -

Richard-Wagner-Straße 10
80333 München

Tel.: 089-2180-6630
Fax: 089-2180-6601
E-mail: bspg@snsb.de



Fossil des Monats

Nr. 339 – Januar 2023

Zwischenkiefer
eines Riesenraubsauriers

Anfahrt

U2/U8 Königsplatz
U1 Stiglmaierplatz
Bus 68 und 100 Königsplatz
S-Bahnen/Züge Hauptbahnhof (ca. 10 Gehminuten)
Auto: Nicht ratsam, da keine Museums-Parkplätze vorhanden sind!

Bitte Corona-Regeln beachten!

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag: 8:00 bis 16:00 Uhr
Freitag: 8:00 bis 14:00 Uhr
Am Wochenende und an Feiertagen geschlossen,
außer am 1. Sonntag im Monat, 10–16 Uhr
mit Museumsführungen (11:30 & 14:30 Uhr),
Kinderquiz und Filmschau
(coronabedingt kann es zu kurzfristigen Programm-
änderungen kommen).
24. & 31. Dezember geschlossen;
Faschingsdienstag ab 12.00 Uhr geschlossen.
Eintritt frei!
(Der Zugang zum Museum ist leider nicht barrierefrei!)

Führungen für Gruppen

nach Vereinbarung:
Tel.: 089-2180-6630; E-Mail: bspg@snsb.de
(Sekretariat, Frau Schönhofer)

Führungen für Schulklassen

Museumspädagogisches Zentrum (MPZ)
Tel.: 089-121323-23/24; Fax: 089-121323-26

© Fotos und Abbildungen:
M. Kellermann

SNSB-BSPG 2008 | 66



Zwischenkiefer eines Riesenraubsauriers; *Carcharodontosaurus* sp. (Stromer, 1931)

Kreidezeit: Cenoman, 100–95 Millionen Jahre alt
Marokko, Kem Kem Group, Fundort unbekannt
Höhe 220 mm, Breite 109 mm (vollständig wohl
~145 mm)

Das hier ausgestellte Fossil ist der fast vollständige Zwischenkiefer (Prämaxilla) eines Riesenraubsauriers und stammt aus der mittleren Kreidezeit Marokkos (100–95 Millionen Jahre). Die Prämaxilla ist der Knochen, der die Schnauzenspitze vieler Tiere bildet. Die Größe dieses Knochens deutet auf eine Schädelgröße von etwa 150 cm hin. In seiner Größe und höckerigen Oberfläche passt er damit sehr gut zu dem Schädel des *Carcharodontosaurus saharicus*, der in den gleichen Schichten gefunden wurde, von dem jedoch die Schnauzenspitze bisher unbekannt ist. Die Breite dieser Prämaxilla deutet darauf hin, dass *Carcharodontosaurus* einen kürzeren und breiteren Schädel hatte, als bisher angenommen.

Carcharodontosaurus ist das namensgebende Taxon für die Gruppe der Carcharodontosaurier. Diese sind eine Gruppe theropoder Dinosaurier, die nahe mit dem bekannten *Allosaurus*, dessen Schädel im Erdgeschoss der Ausstellung zu sehen ist, verwandt sind. Der Ursprung der Gruppe liegt vermut-



Rekonstruktion des Schädels von *Carcharodontosaurus* sp. mit Lage des Zwischenkiefers (weiß) im Vergleich zum menschlichen Schädel.



Zwischenkiefer eines
Riesenraubsauriers;
Carcharodontosaurus sp.

lich im Jura, jedoch erreichten sie ihre Blütezeit in der mittleren Kreidezeit vor etwa 120–95 Millionen Jahren. Zu dieser Zeit wuchsen sie zu wahren Riesen heran. Die beiden größten Vertreter der Gruppe sind der südamerikanische *Giganotosaurus carolini* (12 m–13,2 m) und der nordafrikanische *Carcharodontosaurus* (~12 m–13 m). Ersterer wurde damit sogar etwas länger als das größte je gefundene Exemplar von *Tyrannosaurus rex* (13 m).

Die Carcharodontosaurier verfolgten jedoch eine andere Jagdstrategie als der *Tyrannosaurus rex*. Ihre Schädel sind verhältnismäßig schmaler und länger als der breite Schädel des *Tyrannosaurus*. Dies lässt auf eine weniger stark ausgeprägte Kiefermuskulatur schließen, wozu auch die schmalere, geriffelte Zähne der Gruppe passen. Während *Tyrannosaurus* seine Beute mit einem einzigen knochenzerermahlenden Biss erledigte, fügten die Carcharodontosaurier ihrer Beute wohl schwere Verletzungen zu und ließen sie ausbluten.

Carcharodontosaurus teilte sich seinen Lebensraum mit ungewöhnlichen vielen Arten anderer Raubsaurier. Neben den bis zu 18 m langen Spinosauriern, lebten auch bis zu 6 m lange Abelisaurier im Marokko der Kreidezeit. All diese unterschiedlichen Raubsaurier vermieden direkte Konkurrenz miteinander, indem sie sich auf unterschiedliche Beutetiere spezialisierten. Während *Carcharodontosaurus* vermutlich den großen langhalsigen Sauropoden nachstellte, hatten sich die Spinosaurier auf Fisch spezialisiert und die Abelisaurier machten Jagd auf kleinere, flinke Beutetiere.

Max Kellermann, München